E-Collaboration
So arbeiten wir in Zukunft

Eröffnungsvortrag Marco Bettoni

12.09.2017, HRnetworx WebConference **NEW WORK**

https://youtu.be/57mdaW3apRM

0:00:00 – Begrüssung durch den Organisator
0:13:00 - Einführung durch Herr Stockmann, 1. Tag
0:18:42 – Eröffnungsvortrag M. Bettoni – Dauer: 42’18"

Abschrift des Vortrags

Ich freue mich sehr im Rahmen dieser Konferenz meine Überlegungen zum Thema E-Collaboration vorzustellen, also E-Collaboration als Arbeitsweise der Zukunft.
Ich praktiziere E-Collaboration schon seit ca. 20 Jahren, dementsprechend würde ich gerne sagen können "So arbeiten wir heute". Das kann ich nicht sagen, und Umfragen zeigen auch, dass z.B. in den letzten 10 Jahren kaum Fortschritte in der Anwendung von E-Collaboration stattgefunden haben, das war eine Umfrage in der Schweiz, 2016 durchgeführt, und andere Umfragen zeigen dasselbe oder in dieselbe Richtung.

(19:35) Warum ist das so? Was bremst den Fortschritt dabei ab? Hat es vielleicht damit zu tun, dass E-Collaboration ein Paradigmenwechsel in der Zusammenarbeit darstellt? So wurde E-Co kürzlich in einem Artikel genannt.

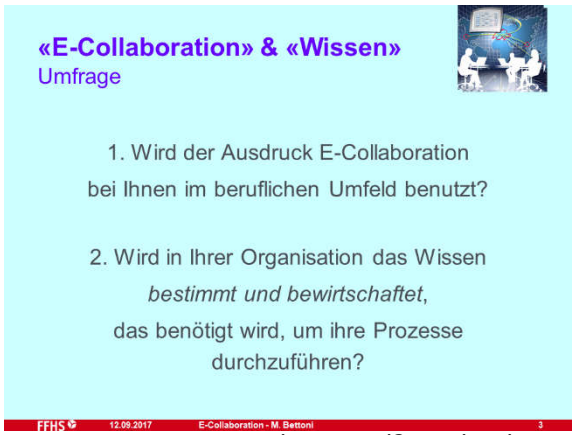
Ein Paradigmenwechsel, das noch zu wenig verstanden wird, trotz 20 Jahren, seitdem es praktiziert wird.

Was ist denn eigentlich E-Collaboration?
Was können wir tun um E-Collaboration besser und vermehrt anzuwenden?

Das sind Fragestellungen die ich sehr spannend finde und in diesem Webinar meine einige Überlegungen und Erfahrungen dazu präsentieren. Bin auch gespannt dann zu sehen, was sie dazu denken.

FOLIE 2 (20:30) - Präzisierung & Abgrenzung
Zur Präzisierung: also es geht darum «So arbeiten wir in Zukunft … zusammen", es geht um "Zusammenarbeit zwischen Personen" in der Arbeitswelt der Zukunft die von der digitalen Transformation natürlich geprägt sein wird es geht um den Bereich Arbeitsorganisation & Büroarbeit … und nicht um: (Unternehmensorganisation) Geschäftsmodelle

(Joblandschaft, Berufsbilder, Beschäftigungsbilanz)
Anstellungsverhältnisse (Freelancer, usw.), (Arbeitsbedingungen)
Ersatz von Aufgaben durch Roboter (Künstliche Intelligenz, Internet der Dinge (IdD), Demografischer Wandel)
und ähnliche Dinge die auch Teile des Themas NewWork sind



FOLIE 3 (21:18) «E-Collaboration» & «Wissen» - Umfrage

Zu Beginn möchte ich mir kurz ein Bild machen, wo Sie mit dem Thema stehen. Ich bitte die Umfrage zu starten
FRAGE 1. Wird der Ausdruck E-Collaboration bei Ihnen im beruflichen Umfeld benutzt?
MODERATOR: Wo schätzen Sie Prof. Bettoni wird die Mehrheit liegen?
ANTWORT: die Mehrheit (wird antworten) dass es nicht benutzt wird
MODERATOR: Was ist der Grund? Weil es kaum Fortschritte gab in der Anwendung von E-Collaboration?
ANTWORT: Weil die Unternehmen zurückhaltend sind, nicht wissen, wie damit umgehen, haben schlechte Erfahrungen gemacht.
MODERATOR: Sie sind auf dem richtigen Weg: 28% Ja - 72% Nein

(22:58) dann können wir auch die zweite kurze Umfrage starten, die betrifft Wissensmanagement, weil das mit E-Collaboration - wie wir später sehen werden - sehr eng verbunden ist.
FRAGE 2. Wird in Ihrer Organisation das Wissen bestimmt und bewirtschaftet, das benötigt wird, um ihre Prozesse durchzuführen? Ich schätze auch hier, dass die Mehrheit Nein sagen wird.
MODERATOR: ähnliche Ergebnisse wie vorher: 31% Ja - 69% Nein

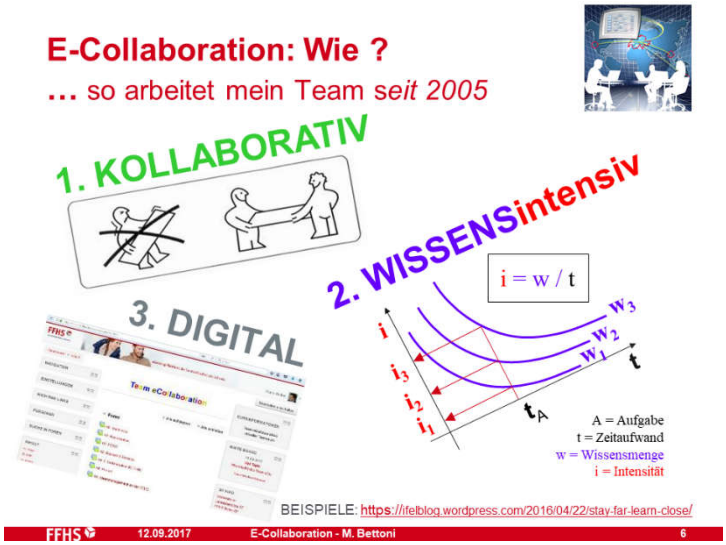
FOLIE 4 (24:20) - Was & Warum E-Collaboration?
Was bezeichnet man als E-Collaboration? Es ist eine Lösung in der Arbeitswelt, die darin besteht, dass man online, also digital, virtuell zusammenarbeitet
Das ist nur die Worterklärung, aber nicht der Begriff, weil in der "Zusammenarbeit" der E-Collaboration eine neue Form von Zusammenarbeit praktiziert wird, die muss man noch verstehen.

Die ZIELE sind aber bekannt,

- (Innovativ)
- man will zeitgemäss kollaborativ arbeiten,
- den Zeitaufwand reduzieren,
- man will Aktuelles Wissen nutzen
- und man möchte das Bedürfnis befriedigen in einer vernetzten Welt mitmachen zu können

- (Fehlende Expertise) Knowhow einholen (ergänzen), weil ...
- ... Impulse durch andere Sichtweisen erhalten und mit der rasanten Entwicklung in der Arbeitswelt mithalten zu können.

FOLIE 5 - Inhalt (25:38)
Wie macht man das? Wie macht man E-Collaboration?



FOLIE 6 - E-Collaboration: Wie ? (25:43)
wie ich vorhin sagte, ich praktiziere das seit 20 Jahren und habe das auch in meinem Team eingeführt, an der FFHS wo ich seit 2005 tätig bin.

Unsere E-Collaboration kann man durch 3 Begriffe charakterisieren:

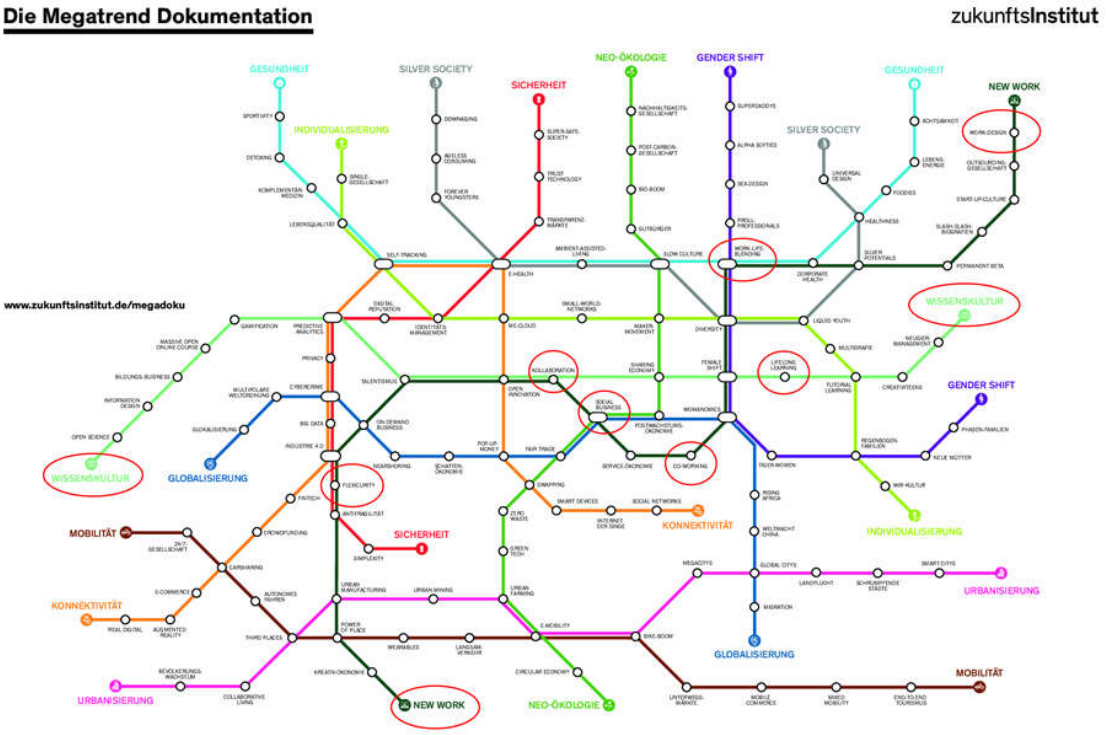
"**kollaborativ**" in dem Sinne, dass wir Aufgaben nicht alleine bearbeiten, sondern zusammen; also eine Aufgabe, ein Wissen und eine Verantwortung, zusammen ... an denen sich mehrere Personen beteiligen

- die zweite Eigenschaft ist "**wissensintensiv**" also Aufgaben, bei denen für einen gegebenen Zeitaufwand eine grosse Wissensmenge zu verarbeiten ist, und dementsprechend ist die Intensität grösser.
  Ich habe versucht das in diesem Diagramm zu veranschaulichen: W1 sind Kurven einer geringeren Wissensmenge als W3, mit einer höheren Wissensmenge und wenn man die gleiche Zeit benutzt, dann hat man je nach Wissensmenge unterschiedliche Intensitäten.
- Und die dritte Eigenschaft ist das, was allgemein bekannt ist also **digitale** Plattformen, wie jene die wir hier jetzt verwenden. Tools, die funktionieren nicht immer, man ... ist zu sehr davon abhängig, das ist ein wenig manchmal ein Hindernis.
-

FOLIE 7 - Mein Team an der FFHS (27:25)
Mein Team besteht aus 4 Personen ...
Willi Bernhard ...
Meine Kollegin Nicole ...
Meine Kollegin Victoria ...

FOLIE 8 - Center for eCollaboration (CeC) (28:00)
Wir wollen an der FFHS die E-Collaboration Aktivitäten ausbauen und möchten dafür ein Zentrum für E-Co eröffnen, das ist aber noch im Aufbau und ist noch nicht geschehen.

FOLIE 9 - Inhalt (28:16)
Ich möchte nun kurz schauen wie die Trends sind, welche für E-Co wichtig sind, was passiert in der Arbeitswelt?



FFHS 12.09.2017 E-Collaboration - M. Bettoni 10

FOLIE 10 - Megatrends-Map (28:50)
Ein interessantes Diagramm ist dies, vom zukunftsinstitut.
Hier sehen wir NewWork als U-Bahn Linie eingetragen und an den Stationen stehen verschiedene Begriffe die da wichtig sind. Kollaboration ist eine wichtige Station im Zentrum, an der auch die Linie Wissenskultur vorbeikommt, und auf diese Kombination von Wissen und Kollaboration werden wir noch näher eingehen.

Trends 2017

1. **VUCA**: Die Kombination von Volatilität, Ungewissheit, C(K)omplexität und Ambiguität
2. **Arbeitszeiten / Arbeitsorte**: flexibel / dezentral => weitere Steigerung (Deloitte 2016)
3. **Digitale Transformation**: E-Collaboration = relevante Fähigkeit
4. **Kollaborative Geschäftsmodelle**: Zunahme (Swisscom 2017; Fraunhofer 2017).
5. **Netzwerke**: prägen die neue Arbeitswelt (Telekom & Uni St. Gallen, 2015)
6. **Special Interest Communities**: verbinden Fachkräfte weltweit (Telekom & Uni St. Gallen, 2015).
7. **Kollaboratives Lernen** (z.B. in flipped classrooms, siehe Horizon Report)

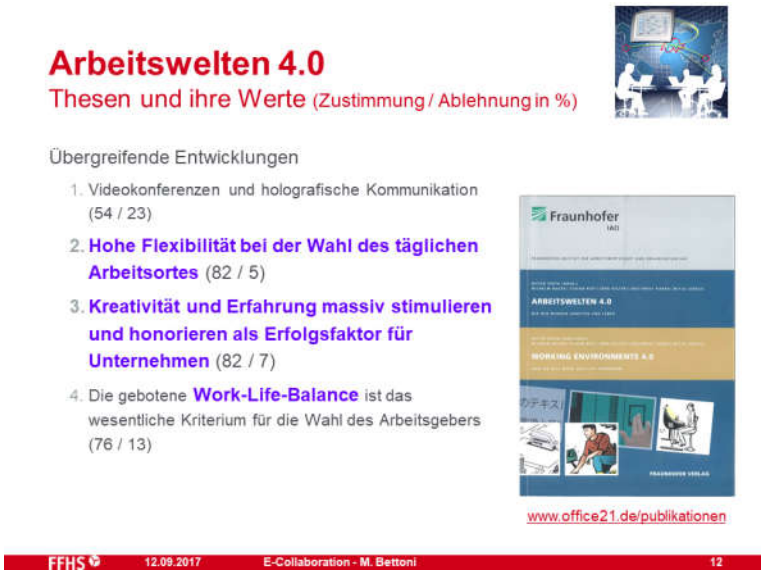
FFHS 12.09.2017 E-Collaboration - M. Bettoni 11

FOLIE 11 - Trends 2017 (29:18)
Einige Trends die für E-Collaboration wichtig sind:
VUCA wurde schon erwähnt, diese Kombination von Volatilität, Ungewissheit, C(K)omplexität und Mehrdeutigkeit / Ambiguität
Die Arbeitszeiten / Arbeitsorte verändern sich: werden flexibler und dezentral
Im Rahmen der Digitalen Transformation hat sich E-Collaboration als relevante Fähigkeit herausgestellt

Es gibt auch immer mehr kollaborative Geschäftsmodelle
Netzwerke werden - gem. einer Prognose der Uni St. Gallen und Telekom - die neue Arbeitswelt prägen.

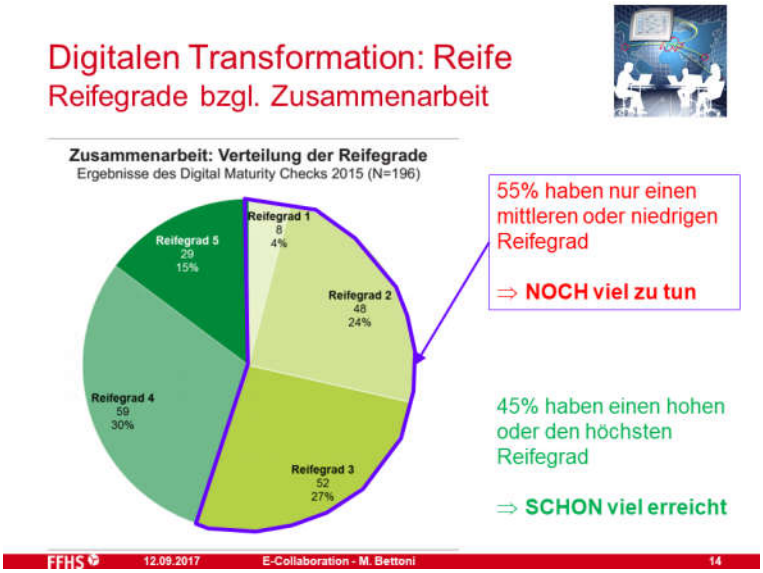
Special Interest Communities in denen Fachkräfte sich verbinden und Wissen austauschen werden auch immer mehr weltweit an Bedeutung gewinnen.
Und auch das kollaborative Lernen (z.B. in flipped classrooms, siehe Horizon Report) als Form der Pädagogik.

Diese Trends sind für E-Co wichtig, weil sie den Bedarf nach E-Co zeigen und die Rolle welche E-Co spielen kann



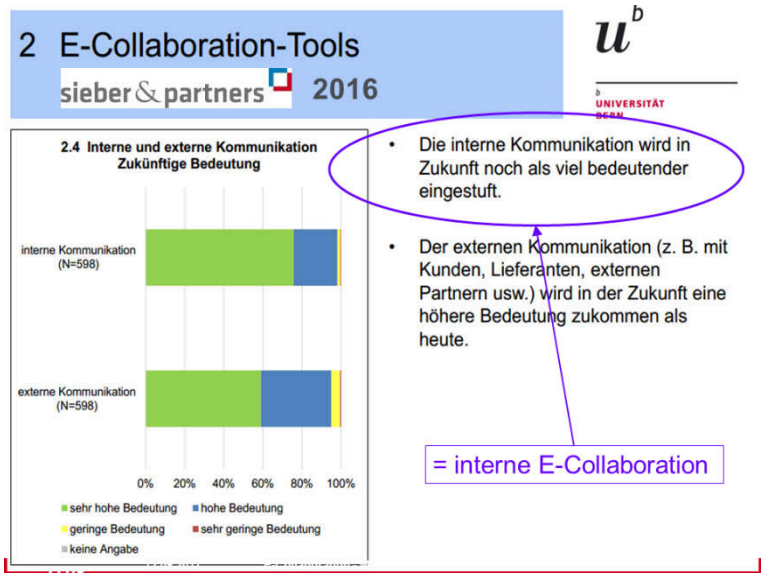
FOLIE 12 - Arbeitswelten 4.0 (30:45)
Einige Trends sind auch in einer Studie erhoben worden, vor 5 Jahren, vom Fraunhofer Institut für Arbeitsorganisation.
Zum Beispiel, dass man zukünftig bei der Wahl des Arbeitsortes viel flexibler sein wird dem haben 82% der Befragten zugestimmt.
Dass Kreativität und Erfahrung wichtig sein werden für Unternehmen welche diese Fähigkeiten in ihren Mitarbeitenden ausbilden werden.
Unternehmen sollen in Zukunft auch vermehr auf die Work-Life-Balance achten, damit sie attraktiv werden als Arbeitgeber

FOLIE 13 - Digitale Transformation Reife - Dimension «Zusammenarbeit» (31:41)
In einer Studie bzgl. Digitaler Transformation die in der Schweiz vor 2 Jahren durchgeführt wurde und die jährlich auch aktualisiert wird hat man sich mit der Frage beschäftigt, wie reif sind Unternehmen für die Digitale Transformation. Eine Dimension die dort untersucht wurde war die Zusammenarbeit, mit Hilfe digitaler Technologien, also E-Collaboration.

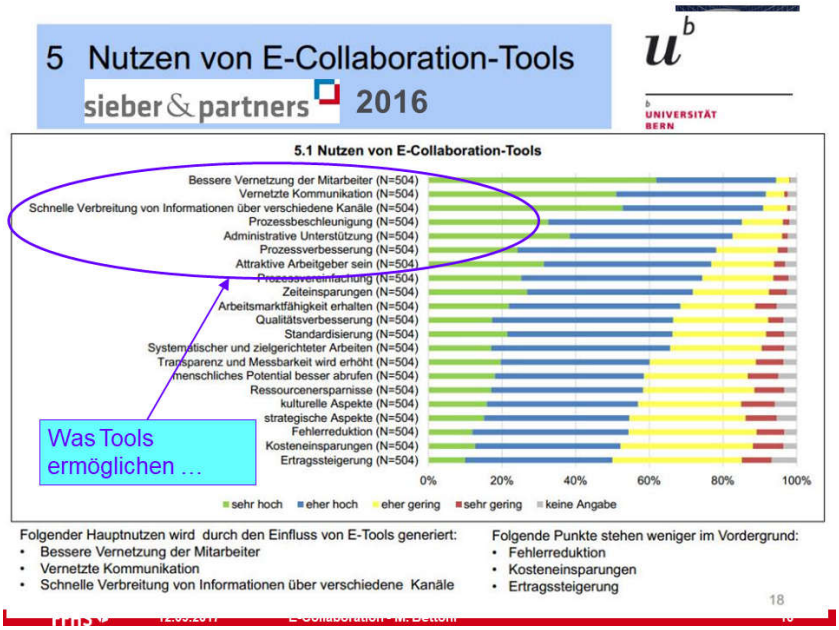


FOLIE 14 (32:31) - Digitalen Transformation: Reife - Reifegrade bzgl. Zusammenarbeit
Da hat man bemerkt, dass 55% der Unternehmen einen mittleren oder niedrigen Reifegrad aufweisen.
Da könnte man sagen da ist NOCH viel zu tun ...
andererseits wenn man die 45% der Unternehmen schaut, die einen hohen oder den höchsten Reifegrad aufweisen, da könnte man auch sagen es ist schon viel erreicht.

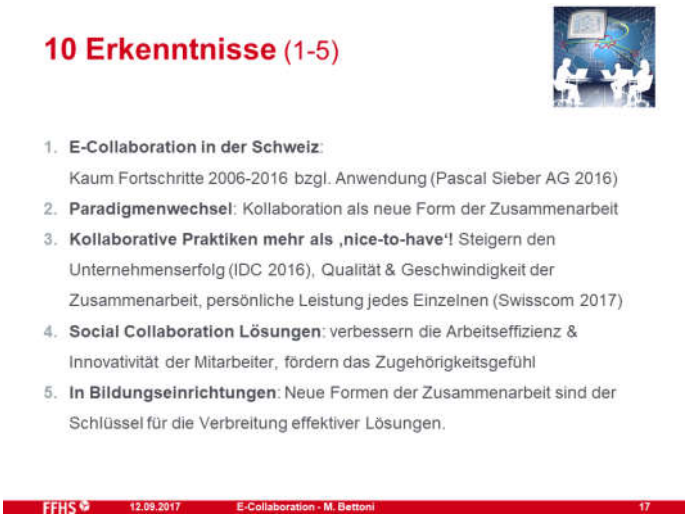
Nun, wenn man aber die Kriterien anschaut, welche zur Bestimmung dieser Werte benutzt wurden, da sieht man, dass sie vor allem die Technologie betreffen, Verfügbarkeit von Plattformen, von Instrumenten, und nicht die Arbeitsweisen, wie man mit diesen Instrumenten umgeht und das Design der Arbeit berücksichtigt haben. (Wenn dies auch berücksichtigt worden wäre) dann denke ich, dass die Prozente eher in der Gruppe "noch viel zu tun" wären.
Das haben wir auch bei der vorherigen Umfrage festgestellt, (als sie antworteten und es zeigte sich) dass nur 28% dem Begriff E-Collaboration im eigenen Unternehmen begegnet sind.



FOLIE 15 E-Collaboration Tools – Sieber & Partners 2016 (33:50)
Für die Zukunft ... diese Umfrage die ich bereits erwähnt habe in der Schweiz, wo man bemerkt hat, dass E-Co kaum Fortschritte gemacht hat in den letzten 10 Jahren ... da erwartet man, dass für die interne Kommunikation die E-Co zunehmen wird, auch in der externen Kommunikation. Intern heisst z.B. Projekte die von internen Mitarbeitenden durchgeführt werden.

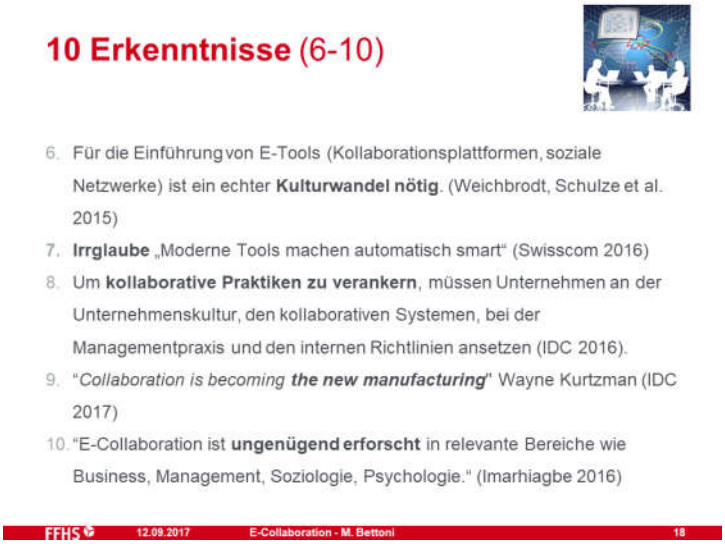


FOLIE 16 Nutzen von E-Collaboration Tools (34:15)
Man hat auch in dieser Umfrage nach dem Nutzen der Tools gefragt, wo sieht man den Nutzen, den möglichen Nutzen; die bessere Vernetzung wird da genannt, vernetzte Kommunikation und auch Prozessbeschleunigungen, die Unterstützung administrativer Prozesse, und auf dem Markt als Arbeitgeber attraktiv erscheinen. Das sind mögliche Nutzen, das heisst nicht, dass diese Nutzen tatsächlich, effektiv eingetroffen sind, sondern nur, die Einschätzung der Nutzen.

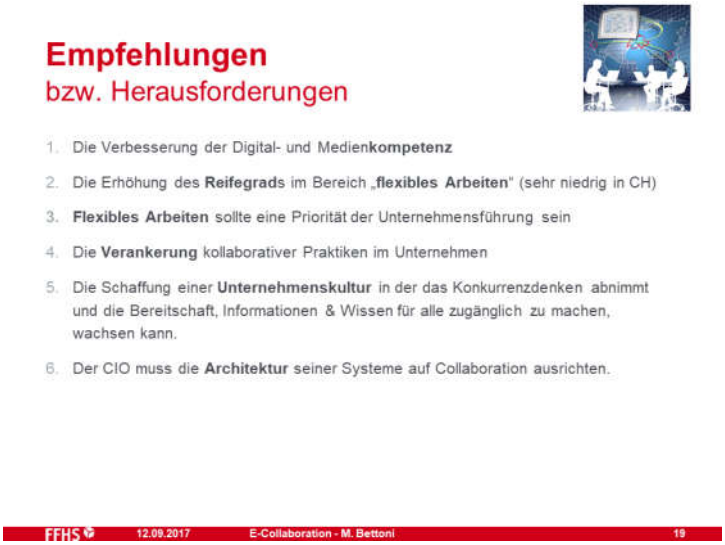


FOLIE 17 - 10 Erkenntnisse 1-5 (35:10)
Aus vielen Studien und Umfragen habe ich nun hier 10 Erkenntnisse über E-Co zusammengefasst.
Wie gesagt, es gab kaum Fortschritte 2006-2016 bzgl. Anwendung von E-Co.
Kollaboration wird als Paradigmenwechsel erkannt,
Kollaborative Praktiken werden als bedeutende Arbeitsweisen erkannt weil sie den Unternehmenserfolg (IDC 2016), Qualität & Geschwindigkeit der Zusammenarbeit, persönliche Leistung jedes Einzelnen steigern.

Das gilt auch für sogen. Social Collaboration Lösungen.
Und auch in Bildungseinrichtungen spielt E-Co oder wird eine wichtige rolle spielen.



FOLIE 18 - 10 Erkenntnisse 6-10
Die Schwierigkeiten die ergeben sich, weil die Unternehmenskultur noch nicht dafür geeignet ist.
Man glaubt oft die Tools würden automatisch E-Co bringen, die Arbeitsweise kollaborativ zu praktizieren online.
Aber die Studien empfehlen, dass um kollaborative Praktiken zu verankern, Unternehmen an der Unternehmenskultur, den kollaborativen Systemen, bei der Managementpraxis und den internen Richtlinien ansetzen sollten (IDC 2016).
Zum Schluss ist auch wichtig in diesem Zusammenhang zu bemerken, dass das Thema E-Collaboration ungenügend erforscht wird, das macht auch Probleme.



FOLIE 19 - Empfehlungen (37:29)
Empfehlungen aus diesen vielen Studien und Trendsberichte betreffen in der internen Weiterbildung die Verbesserung der Digital- und Medienkompetenz.
Dass im Bereich „flexibles Arbeiten" der Reifegrad erhöht werden sollte und flexibles Arbeiten eine Priorität der Unternehmensführung sein sollte.
Man sollte kollaborative Praktiken im Unternehmen einsetzen und nutzen und nicht nur Tools, eben das Design der Arbeit im Blickfeld haben.
Und die Unternehmenskultur überdenken, eine passende Unternehmemskultur entwickeln (in der das Konkurrenzdenken abnimmt und die Bereitschaft, Informationen & Wissen für alle zugänglich zu machen, wachsen kann) und die Systeme auf E-Collaboration ausrichten. Mit dem Security-Denken ergeben sich oft wesentliche Einschränkungen bzgl. E-Co. Das ist ein Zielkonflikt der IT-Infrastruktur.

FOLIE 20 - Inhalt (38:43)
Gut. Wir haben gesehen was die Trends sagen. Jetzt möchte ich noch etwas vertiefen was heisst E-Co, in welchem Sinne ist es ein Paradigmenwechsel in der Zusammenarbeit.

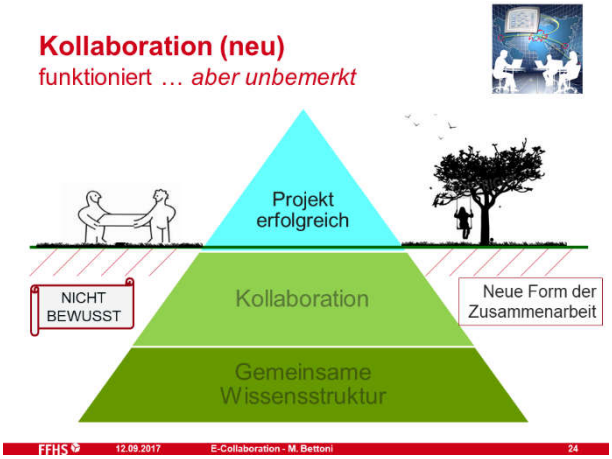
FOLIE 21 - Kooperation & Kollaboration: Unterschied (38:58)
Vielleicht hilft da einen Unterschied zu machen zwischen zwei Begriffen, den der Kooperation und der Kollaboration.
Früher konnte man sie als Synonyme verwenden, heute nicht mehr, weil Kollaboration anders (als Kooperation) geworden ist.
Als Kollaboration bezeichnet man heute eine andere Arbeitsweise, die nicht gleich ist wie Kooperation.
In der Kooperation werden Aufgaben in Teile aufgeteilt und Personen übernehmen die Verantwortung eines Teils und mehrere Personen zusammen erfüllen dann die ganze Aufgabe.

Bei der Kollaboration wie sie heute im Bereich E-Co benutzt wird als Begriff, bleibt die Aufgabe eine Einheit, d.h. alle Beteiligten arbeiten an der gesamten Aufgabe und sind alle verantwortlich dafür und noch wichtiger arbeiten sie gemeinsam am Aufbau einer geteilten Wissensstruktur. Die Aufgabe und das Wissen sind beide ungeteilt, bleiben einheitlich. Und das ist diese neue Form der Zusammenarbeit.

FOLIE 22 - Begriff E-Collaboration (40:30)
Dieser Begriff wurde in den 90er Jahren erforscht aber diese Arbeiten sind wenig beachtet geblieben.
In Anlehnung an diesen Arbeiten über Kollaboration habe ich den Begriff E-Co so definiert, dass dann E-Co vorkommt, wenn man gleichzeitig und gemeinsam eine Aufgabe bearbeitet und dabei ein Wissen aufbaut.
Dafür passt auch eine partizipative Art der Führung und natürlich E-Tools.

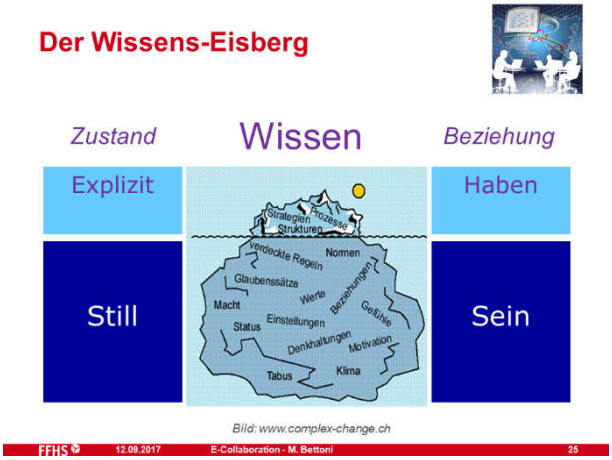
Diese Definition haben wir in einem Artikel veröffentlicht, das vor einem Jahr erschienen ist, dort sehen Sie den Link zur Publikation.

FOLIE 23 - Kollaboration (neu) - Paradigmenwechsel in der Zusammenarbeit (41:25)
Diese neue Form der Zusammenarbeit habe ich hier versucht zu veranschaulichen als Pyramide die gestützt auf eine gemeinsame Wissensstruktur, eine gemeinsame Wissensbasis, darauf kann man diese neue Form der Zusammenarbeit aufbauen und wenn man so zusammenarbeitet baut man dieses gemeinsame Wissen weiter aus.

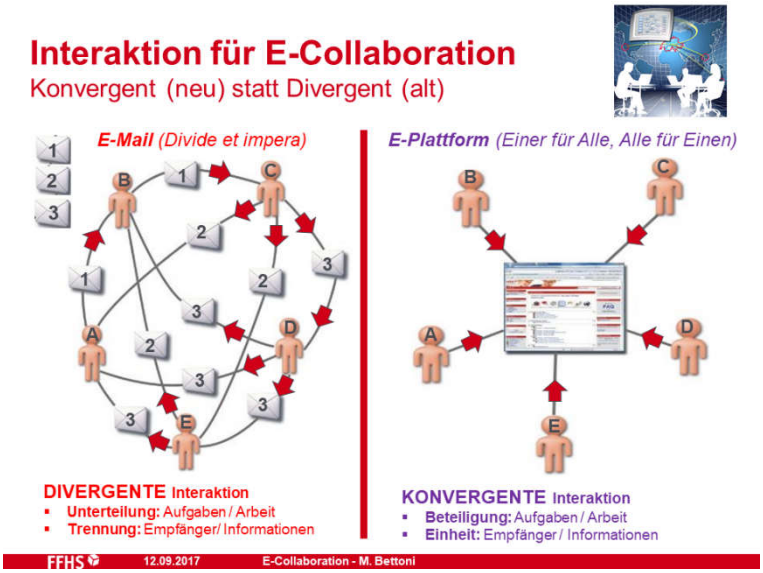


FOLIE 24 - Kollaboration (neu): funktioniert … aber unbemerkt (41:50)
Diese Art der Kollaboration funktioniert, aber sie wird nicht bemerkt. Einige Projekte die mit E-Collaboration durchgeführt werden sind erfolgreich, nur merkt man nicht, dass man dabei diese neue Form der Kollaboration praktiziert hat, und dass man eine gemeinsame Wissenstruktur aufgebaut hat und deswegen ist es auch schwierig das weiterzugeben, das zu verbreitern.

(42:25 - 44:29 Moderator: Frage im Chat)



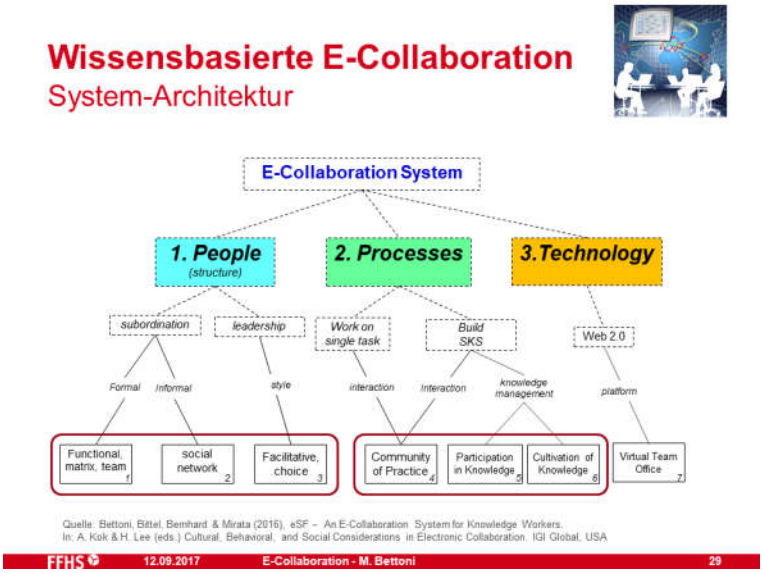
FOLIE 25 - Der Wissens-Eisberg
Was ich noch erwähnen wollte ist, dass wegen dieser wichtigen Rolle der Wissensgrundlage ein besseres Verständnis von Wissen hilfreich sein kann.
Wir kennen gut das explizite Wissen, das ist der Teil des Eisbergs, der oberhalb der Oberfläche steht, das wir sehen, das wir austauschen können.
Aber ein grosser Teil unseres individuellen Wissens ist still, d.h. versteckt, unterhalb der Wasseroberfläche. Aber dieser Teil spielt eine immer wichtigere Rolle in der VUCA geprägten Zeit, weil sich das stille Wissen schneller anpasst als das explizite Wissen, flexibler ist, die Kreativität hier eine wichtigere Rolle spielt.
Das müsste man auch berücksichtigen, wenn man ein E-Co Design (Gestaltung) macht.



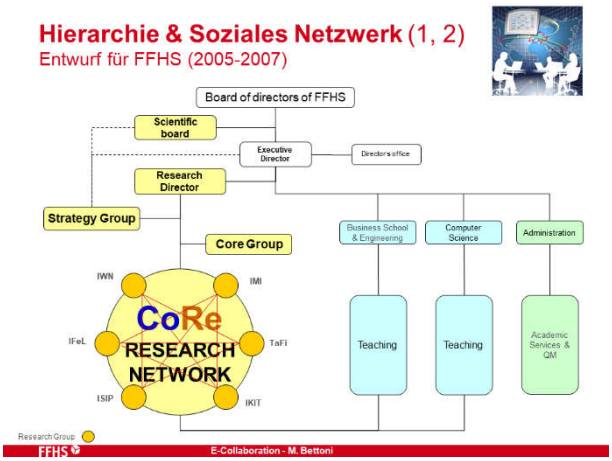
FOLIE 26 - Interaktion für E-Collaboration (45:36)
Eine Eigenschaft von E-Collaboration ist auch, dass man konvergent arbeitet wenn man in der Kommunikation sich betätigt: E-Mail wäre die alte Art der Kommunikation und die erfolgt divergent weil die E-Mails überall verteilt werden .... die neue Form der Kommunikation in E-Co ist die konvergente Form ....

FOLIE 27 - E-Collaboration - Eigene Anwendungen 2005-2017 (Auswahl) (46:39)
Wie wir E-Co angewendet haben in meinem Team, wie gesagt seit 2005, im Forschungsmanagement, in der Organisation der Forschung unserer FH, das war ein Projekt, als Community of Practice für die Organisation des Knowhow Transfers;
bei einer KMU haben wir mehrere Beratungen in dieser Hinsicht gemacht, zwischen Landesgesellschaften die weltweit verteilt waren;
wir habe E-Co im Ideenmanagement angewandt und dafür ein System das kollaborativ und online Verbesserungsvorschläge von Mitarbeitenden ermöglichte einzubringen und zu bearbeiten;
wir haben eine Methode der Problemlösung für multidisziplinäre Gruppen entwickelt;
und wir haben natürlich selber in unserem Team unsere ganze Arbeit als E-Co organisiert, das war der Ausgangspunkt ...

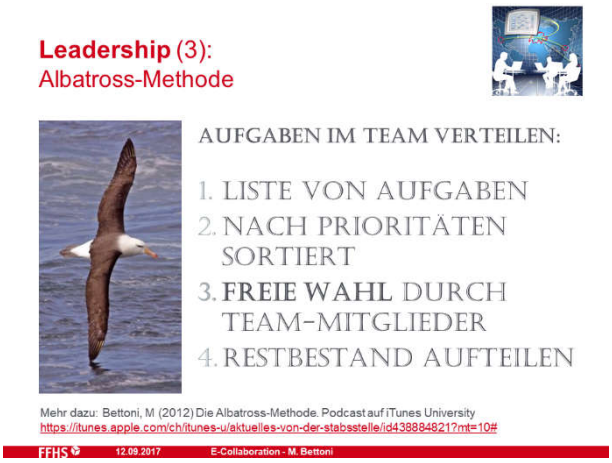
FOLIE 28 – Inhalt (47:45)
Ich möchte jetzt noch einige dieser Arbeitsweisen veranschaulichen ...



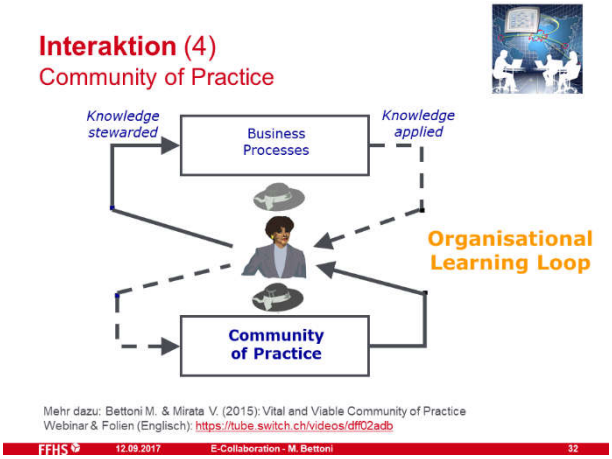
FOLIE 29 - Wissensbasierte E-Collaboration: System-Architektur (47:52)
... die wir praktiziert haben.
Das System der E-Co, das wir praktizieren unterscheidet Personen, Prozesse und Technologie. Und in allen diesen Bereichen ist es wichtig ausgewogen E-Co Design zu machen, also die Arbeitsweisen in diesen 3 Bereichen zu gestalten.



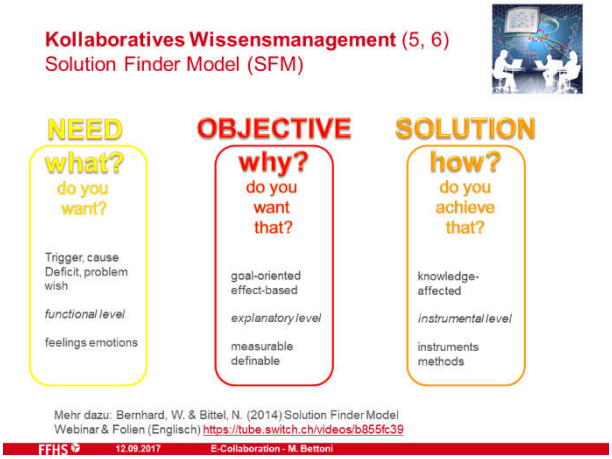
FOLIE 30 - Hierarchie & Soziales Netzwerk (1, 2) - Entwurf für FFHS (2005-2007) (48:20)
Zum Beispiel: die Hierarchie ist nicht so geeignet für E-Co, ein Netzwerk, ein soziales Netzwerk passt besser; so haben wir unsere E-Co in der Forschung als Netzwerk organisiert. Alle Institute der FH die Forschung betrieben waren als soziales Netzwerk miteinander verbunden und das Netzwerk war integriert in die hierarchische Organisation der FH. Das war ein Projekt, das wir erprobt haben 2005 bis 2007, wurde dann nicht weitergeführt (aber das ist ein anderes Thema)



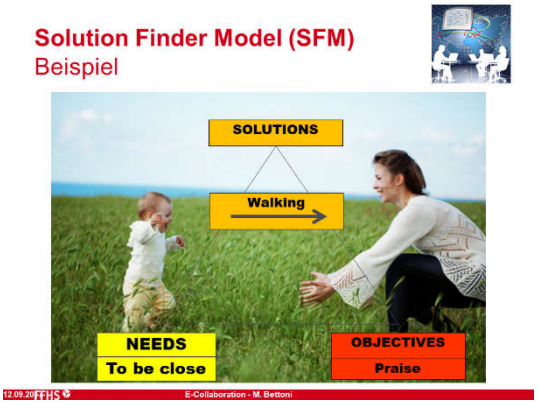
FOLIE 31 - Leadership (3): Albatross-Methode (49:09)
Wichtig ist auch bei der Leadership, dass man eine geeignete Form findet. Wir haben unsere Form gefunden, das haben wir "Albatross-Methode" genannt. Wie verteilt man Aufgaben in einem Team? Wir haben eine Liste von Aufgaben gehabt, diese nach Prioritäten sortiert, dann haben die Mitarbeitenden frei ihre Aufgaben gewählt und das, was nicht gewählt wurde, wurde aufgeteilt. Das war eine Methode (der Führung) um Motivation und Innovation zu stimulieren.



FOLIE 32 - Interaktion (4): Community of Practice (49:51)
Eine Organisationsform, die auch hilfreich ist, wenn man E-Co praktizieren will ist die CoP, wo Personen, welche in Geschäftsprozesse aktiv sind, sich Wissen holen können aus der CoP und Wissen in die Prozesse einbringen und dann Wissen aus den Prozessen in die CoP einbringen, damit es dort weiterentwickelt wird.



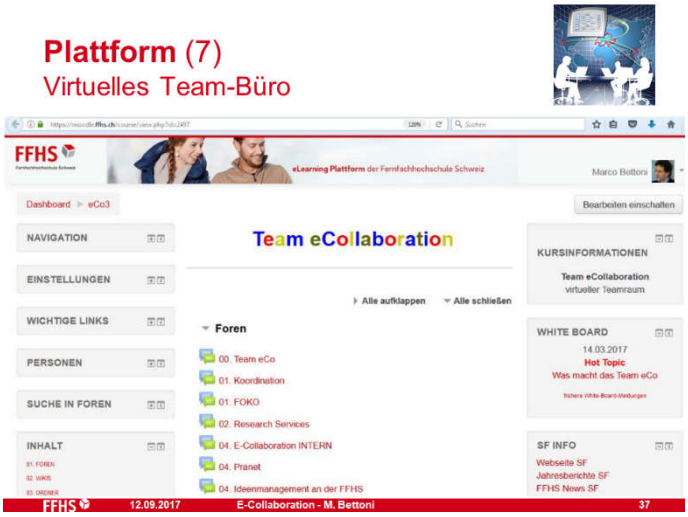
FOLIE 33 - Kollaboratives Wissensmanagement (5, 6): Solution Finder Model (SFM) (50:27)
Der SFM war eine Methode um kollaborativ in einer Grossgruppe, eine multidisziplinäre Gruppe, Lösungen zu erarbeiten



FOLIE 34 - Solution Finder Model (SFM) Beispiel (50:50)
sie bestand darin, dass man Ideen für Lösungen, Bedürfnisse und Ziele sammelt und sie dann richtig einordnet in diesen 3 Kategorien und dann auch verbindet. Hier ein Beispiel einer solchen Verbindung. Zwischen dem Bedürfnis nach Nähe, das Ziel nach Ermutigung und dann die Lösung ist zueinander näherzukommen durch Gehen.

FOLIE 35 - Ideenmanagement an der FFHS (51:43)
Das Ideenmanagement, unsere kollaborative online Form des IM, hatte diese Umgebung zur Unterstützung. Dort konnten alle Mitarbeitenden der FH Ideen eingeben, Ideen kollaborativ bearbeiten und sich Informationen über den Stand der Bearbeitung holen, diese 3 Funktionen

FOLIE 36 - Wissensmanagement (5,6) - Virtuelle und Interaktive Sessions (52:07)
Wir haben auch innovative Formate für das kollaborative online Lernen entwickelt



FOLIE 37 - Plattform (7) - Virtuelles Team-Büro (52:17)
... und wie gesagt, wir haben selber E-Co betrieben. Unser Büro war ein virtuelles Büro. Wir hatten auch (physische) Räume, wo wir zusammen gesessen sind aber wir haben sehr viel auf dieser Plattform gearbeitet

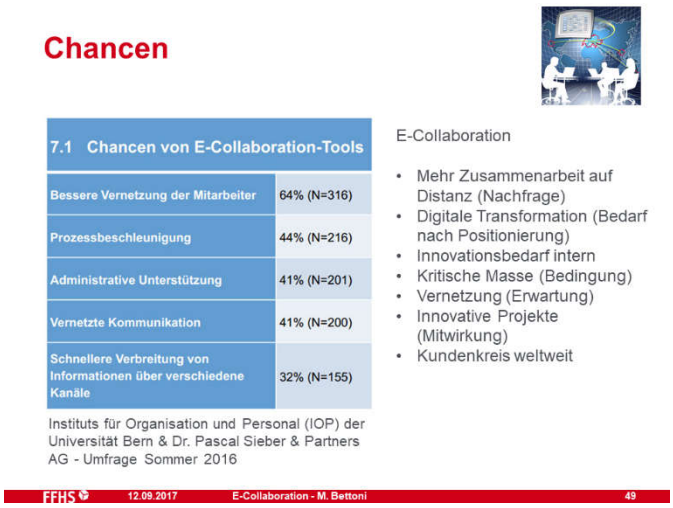
FOLIE 38 - Kernkompetenzen Wissensarbeit - Ordnungsrahmen nach Oscar Berg (2015) (52:41)
Die Kompetenzen die man braucht für Wissensarbeit, sind auch die Kompetenzen, die hilfreich sind, wenn man E-Co Design machen will. Da ist ein Modell von Oscar Berg, das ich sehr interessant finde ... wir haben jetzt leider keine Zeit auf die Details einzugehen ... es gibt Kompetenzen die wichtig sind, wenn man E-Co betreibt und diese sollten auch geübt werden, geschult werden und eingebaut werden im Design der neuen Arbeitsweisen die E-Co heissen soll.

FOLIEN 39 bis FOLIE 47 (53:50 - 54:25)

1. Wissen was läuft
2. Personen und Fachwissen finden
3. Informationen finden
4. Wissen teilen und weitergeben …
5. Miteinander reden, Konversation, Gespräche
6. Ko-Kreation, zusammen etwas entwickeln
7. Meetings sind wichtig, gute Meetings
8. das Networking
9. und Koordination hat ein anderes Gewicht, wenn man E-Co betreibt, andere Formen

FOLIE 48 - Inhalt (54:26)

Noch kurz zu den Chancen, Risiken und Erfolgsfaktoren …



FOLIE 49 – Chancen (54:33)

Die Chancen sind dadurch, dass es gibt eine Nachfrage nach mehr Zusammenarbeit auf Distanz, und das kann E-Co leisten.
Es gibt auch einen Bedarf nach Positionierung in der Welt der Digitalen Transformation, das kann auch E-Co einbringen
Intern, wenn man mehr innovativ sein will, da kann auch E-Co helfen
Die kritische Masse erreichen in Projekten, das ist immer mehr gefragt
Man erwartet, dass man vernetzt ist
Die Mitwirkung in innovativen Projekten ist eine Chance, die E-Co verwirklichen kann
Und einen weltweiten Kundenkreis erreichen

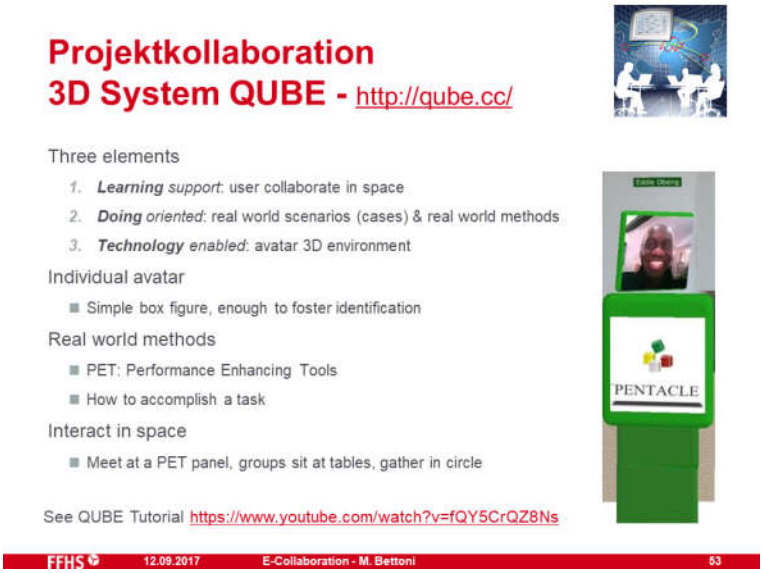
FOLIE 50 – Risiken (55:31)
Es gibt Risiken verschiedenster Art, wenn man E-Co nutzt.
Es gibt Gefahren in der Anwendung, also Frustration, man spürt zu wenig Nähe zum Kollegen oder zur Kollegin.
Es gibt vielleicht mehr Missverständnisse, wenn man sich zu viel textuell austauscht (schreibt in Foren oder so)
Der Koordinationsaufwand kann eventuell höher sein.

Es gibt aber auch Hindernisse der E-Co, weil wie gesagt die Security-Anforderungen der Unternehmen E-Co über Unternehmensgrenzen behindern.
Man ist vielleicht zufrieden mit der Art und Weise wie man zusammenarbeitet und dann sieht man nicht den Bedarf nach E-Co
Man hat verschiedene Ablehnungsformen.

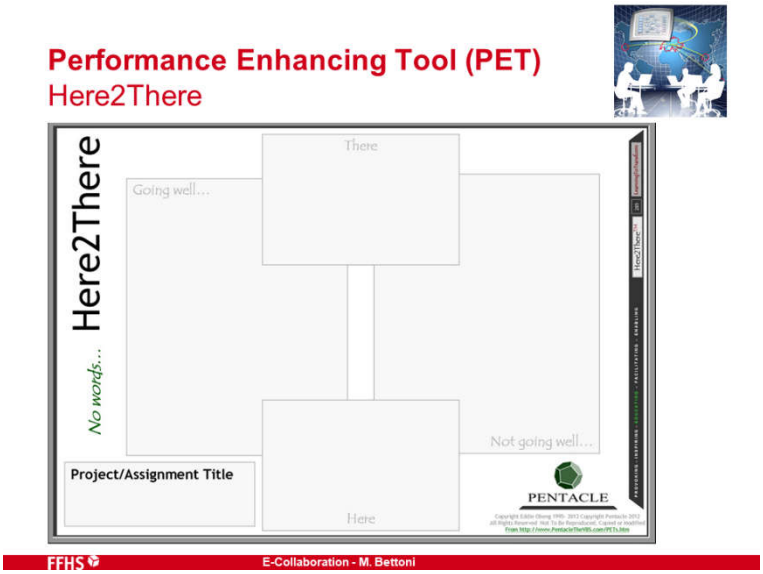
Aber es gibt auch Nachteile, wenn man auf E-Co verzichtet; z.B. wie schon erwähnt, als Arbeitgeber verliert man an Attraktivität und ein grosses Potential bleibt ungenutzt.

FOLIE 51 – Erfolgsfaktoren (56:52)
Die Erfolgsfaktoren sind die Einsicht in diesem Paradigmenwechsel, das Verständnis für die Kernkompetenzen die man braucht um kollaborative Arbeitsweisen zu gestalten, eine passende Schulung, die Unternehmenskultur des "Miteinander Teilens" entwickeln, das Vorbild der Vorgesetzten, und Partizipation, soziales Netzwerk, Community im Vordergrund stellen anstatt Hierarchie und schliesslich aber nicht zuletzt) auch Wissensmanagement.

FOLIE 52 – Inhalt (57:30)
Vielleicht zum Schluss noch, wo ich die Zukunft sehe,

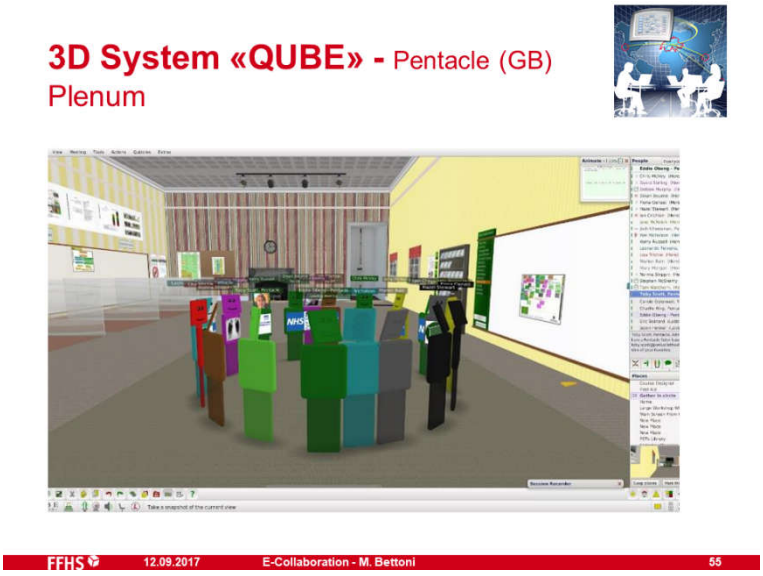


FOLIE 53 - 57 - Projektkollaboration - 3D System QUBE - http://qube.cc/ (57:40)
eigentlich nicht in diesen textbasierten 2D-Systemen (Foren usw. oder fb), sondern in 3D Systeme und da gibt es ein gutes Beispiel, das ich kenne, das ist QUBE .

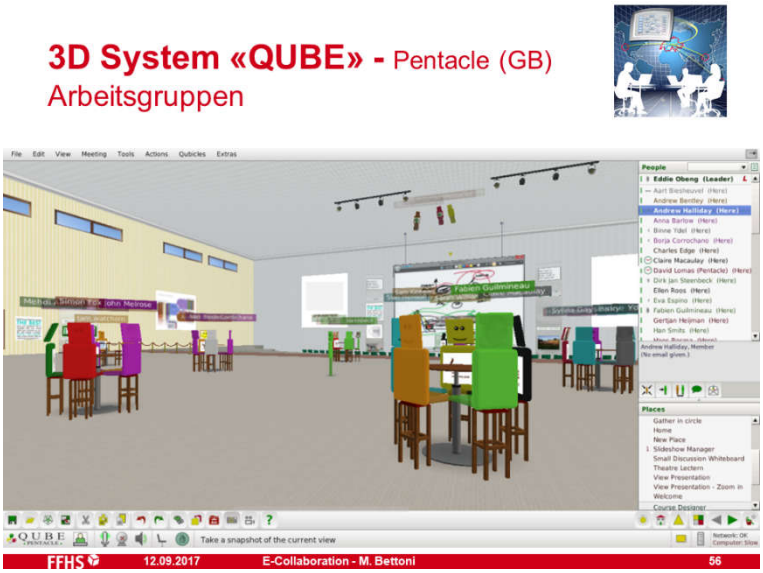


FOLIE 54 - Performance Enhancing Tool (PET) - Here2There
Das ist ein System, das von einer britischen Firma entwickelt wurde, das ist vor allem für die Projektkollaboration.

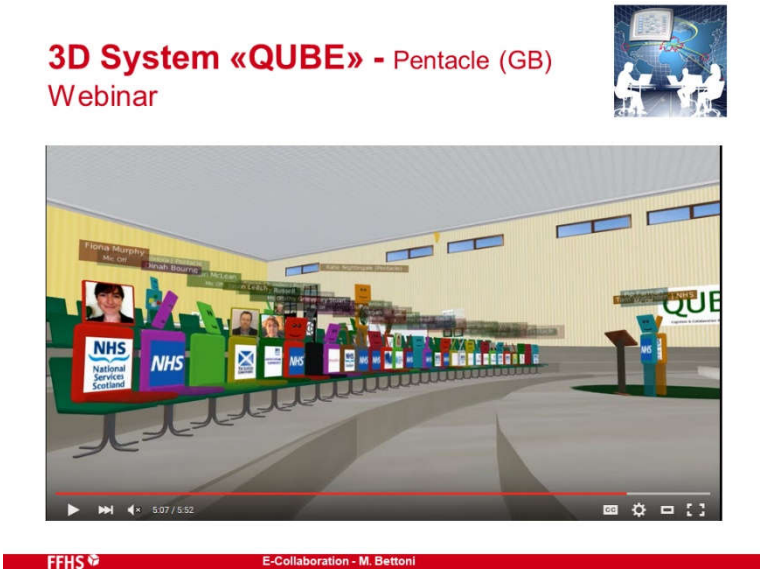
Hier sehen wir ein paar screenshots.



FOLIE 55 - 3D System «QUBE» - Pentacle (GB) – Plenum
Die Teilnehmende sind als Avatare anwesend und können sich in den Räumen bewegen, können im Kreis stehen für Plenumsgespräche.



FOLIE 56 - 3D System «QUBE» - Pentacle (GB) – Arbeitsgruppen
Sie können sich in Gruppen aufteilen und an Tischen sitzen und besprechen



FOLIE 57 - 3D System «QUBE» - Pentacle (GB) - Webinar
oder in einem grossen Auditorium sitzen und an Vorträgen teilnehmen

FOLIE 58 - E-Collaboration - So arbeiten wir in Zukunft (58:36)
Zusammenfassend, ich sehe drei wesentliche Merkmale der E-Co:
1) dass man kollaborativ arbeitet, die Arbeit die man alleine macht zusammen mit anderen macht wie in dieser Zeichnung von IKEA angedeutet (KOLLABORATIVES UMDENKEN)
2) dass man wissensintensive Aufgaben hat und dass man dann auch wissensintensiv arbeitet (WISSENSBASIERTES ARBEITEN)
3) und dass man Unterstützung durch gute digitale Systeme bekommt (TECHNOLOGIE ENABLER)

Danke für die Aufmerksamkeit!

Kontakt - Marco C. Bettoni (Basel, Schweiz)

- E-Mail marco.bettoni@weknow.ch
- Webseite http://www.weknow.ch/marco/events.html
- Blog «Verantwortung» http://marco-bettoni.blogspot.com/
- LinkedIn: http://www.linkedin.com/in/marcobettoni
- XING: https://www.xing.com/profile/Marco_Bettoni
- ACADEMIA: http://ffhs.academia.edu/MarcoBettoni
- ResearchGate: https://www.researchgate.net/profile/Marco_Bettoni
- Facebook: http://www.facebook.com/marco.bettoni.17
- Projekte E-Collaboration FFHS https://www.ffhs.ch/forschung-entwicklung/institut-fuer-fernstudien-elearningforschung-ifel/projekte/projekte-e-collaboration
- Publikationen E-Collaboration FFHS: https://www.ffhs.ch/forschung-entwicklung/institut-fuer-fernstudien-elearningforschung-ifel/publikationen/publikationen-e-collaboration

FFHS 12.09.2017 E-Collaboration - M. Bettoni 59

FOLIE 59 - Danke für die Aufmerksamkeit (59:22)
… und wenn sie mich kontaktieren wollen hier sehen Sie verschiedene Möglichkeiten mich zu finden

(1:00:11) Ende.